



# Rote Zahlen mit geliehenen Schwarzbunten

Traktoren und Maschinen zu leasen statt zu kaufen, ist in vielen Betrieben gängige Praxis. Jetzt kommt aus den USA der neue Trend des Milchvieh-Leasings. Vorsicht ist geboten.

**L**easing ist auf deutschen Landwirtschaftsbetrieben keine Seltenheit, wenn es um landwirtschaftliche Maschinen geht. In Kanada und den USA ist aber auch das Leasen von Rinderherden verbreitet. Schon sind auch hierzulande einige Anbieter am Markt, die sich auf das Leasing von Nutztieren spezialisiert haben.

**Die Vor- und Nachteile des Konzeptes sind am einfachsten anhand einer Beispielrechnung zu begreifen:** Vergleichen wir zwei fiktive Milchviehbetriebe mit je 300 Stück Milchvieh und einer Jahresleistung von 8.600 kg Milch pro Kuh. Beide ziehen jährlich 121 Färsen auf. Doch während Betrieb A eine sehr hohe Reproduktionsrate von 50 % hat, kommt Betrieb B auf den wesentlich besseren Wert von 35 %.

Die Gründe für diesen Unterschied sollen hier vernachlässigt werden. Zur Erfassung und Darstellung aller Erlöse und Kosten wird

die Vollkostenrechnung in Form der Betriebszweiganalyse genutzt, die Planungsrechnungen ermöglicht. Die Milchproduktion wird mit der betriebseigenen Nachzucht als Betriebszweig angesehen. Für die Futterproduktion von Anwelk- und Maissilage sowie Futtergetreide zeichnet der separate Betriebszweig Acker- und Futterbau verantwortlich. Es wird angenommen, dass dieser Betriebszweig alle Erzeugnisse zu Vollkosten an den Betriebszweig Milch verkauft und somit im Saldo weder Gewinn noch Verlust macht. Dies ist relevant, um im letzten Schritt die steuerlichen Auswirkungen des Tierleasings auf den Gesamtbetrieb einfach beurteilen zu können.

## **Einflussfaktoren**

In der Ausgangssituation nutzen beide Betriebe die eigene Nachzucht für die Reproduktion. Dank der niedrigeren Reproduktions-

rate kann Betrieb B jährlich 16 Färsen aus eigenem Bestand verkaufen und somit eine gezielte Selektion betreiben. Betrieb A verzeichnet hingegen ein Defizit von 29 Tieren für seine Reproduktion, das er nicht aus eigener Nachzucht decken kann. Folglich hat er höhere Kosten durch den Zukauf von Tieren.

Für das Leasing von Tieren sind die Anschaffungskosten, die Nutzungsdauer und der Effektivzinssatz die wesentlichen Einflussfaktoren. Der effektive Zins stellt die Kosten des Leasings vergleichbar mit den Zinsen und Kosten von Krediten dar. Der Leasinggeber ist allerdings nicht zur Angabe des Effektivzinses verpflichtet. Der Wert kann stark schwanken und soll für unsere Berechnung der Einfachheit halber mit 10 % angesetzt werden. Für die Kosten einer hochtragenden Färse werden in dieser Berechnung 1.400 € angenommen. Dies entspricht in vielen Betrieben den Erzeugungskosten einer Färse.

Eine Kuh wird im Durchschnitt des Bestandes 2,5 Jahre beziehungsweise 30 Monate genutzt und entsprechend werden über diesen Zeitraum die Leasingraten verteilt. Für den Leasinggeber ist dabei nicht von Interesse, ob ein konkretes Tier vorzeitig abgeht, da die Raten nicht an ein bestimmtes Tier gebunden sind. Wird die Kuh länger als 30 Monate genutzt, kann sie in das Eigentum des Landwirtes übergehen und erhöht somit das Betriebsvermögen.

## Genau hinschauen

Unter der Annahme, dass sich nichts in den Betrieben ändert außer das Leasen der Tiere für die Reproduktion, wurden für beide Betriebe zwei Szenarien berechnet:

**Szenario 1:** Die betriebseigene Nachzucht wird vollständig verkauft und die Färsen für die Reproduktion werden geleast. Auf diesem Weg können alle Ressourcen wie Stallplätze und Futter weiter genutzt werden – unter der Bedingung, dass sich die Nachzucht mindestens zu Erzeugungsvollkosten verkaufen lässt. Gleichzeitig kann der Zuchtfortschritt in der Herde beschleunigt werden.

**Szenario 2:** Die Nachzucht wird nicht mehr im Betrieb durchgeführt. Alle Kälber werden im Alter von 14 Tagen verkauft. Alle Färsen für die Reproduktion werden geleast. Frei gewordene Stallplätze können nach Umrüstung für Milchkühe oder Trockensteher genutzt werden, um die Anzahl der melkenden Tiere zu erhöhen.

Im Rahmen von Szenario 1 ändern sich mit dem Leasing von Färsen in der Übergangsphase die Leistungspositionen „Verkauf Zucht- und Nutzvieh“ sowie „Bestandsveränderung“. Im Bereich der Kosten finden sich je nach Reproduktionsrate des Betriebes Einflüsse beim „Tierzukauf“ und „Tierleasing“. Der Betrieb A muss aufgrund seiner hohen Reproduktionsrate innerhalb des Finanzierungszeitraums für das Leasing Tiere zukaufen, da im Durchschnitt keine seiner Kühe über 30 Monate genutzt wird. Betrieb B hingegen nutzt die Tiere etwas länger. Dadurch gehen sie am Ende des Finanzierungszeitraums in seinen Bestand über und er kann sie verkaufen.

Beide Betriebe können in der Übergangszeit und auch dauerhaft in diesem Szenario

ihre Umsätze steigern. Gleichzeitig steigen jedoch die Kosten. In beiden Betrieben übersteigen sie den Umsatzgewinn. Dadurch kommt es im Saldo im Vergleich zur Ausgangssituation zu einem schlechteren Betriebszweigergebnis. Gerade die Ersatzkosten, die Betrieb A durch seine hohe Reproduktionsrate entstehen, machen sich stark bemerkbar.

Mit Szenario 2 ändern sich durch die Beschaffung der eigenen Nachzucht fast alle

## „Eine komplette Finanzierung über Leasing ist aufgrund der Mehrkosten dauerhaft nicht zu empfehlen.“

Marcel Gerds, Freund & Partner Steuerberatungsgesellschaft

Leistungs- und Kostenpositionen. Der Einsparungseffekt durch den insgesamt im Betrieb verringerten Viehbestand darf jedoch nicht überschätzt werden. Eine Umstellung des Verfahrens endet in der Regel nicht sofort im ökonomischen Optimum. Daher wurde in den Beispielen nur eine Einsparung von 3 ct/kg Milch verteilt auf viele Kostenpositionen angenommen. Im Vergleich zu Szenario 1 liegen in beiden Betrieben die Vollkosten niedriger. Allerdings können nun auch nicht mehr die hohen Umsätze aus den Nutztierverkäufen realisiert werden. Einzig die Kälberverkäufe werden an dieser Position noch verbucht. Zusätzlich kann Betrieb B durch seine im Vergleich zur Finanzierungszeit höhere Nutzungsdauer einige Schlachtkühe verkaufen.

Ist das Leasing nach der Übergangszeit bestandesweit etabliert, erzielen beide Betriebe etwa die gleichen Erlöse wie vor der Umstellung und dem Beginn des Leasings. **Die Kostenersparnis durch den Verzicht auf eigene Nachzucht kann jedoch nicht die Mehrkosten des Leasings decken.** Im Saldo ist dieses Szenario für Betrieb B rund 6 ct/kg Milch teurer. Auf Betrieb A kommen wiederum aufgrund der Ersatzleistung Mehrkosten von 9 ct/kg zu.

Benötigt ein Betrieb mit einer mindestens dem Finanzierungszeitraum entsprechenden Reproduktionsrate kurzfristig Liquidität, so ist eine Finanzierung von Frischkalbinnen über Leasing eine gute Möglichkeit. Er kann seine eigene Nachzucht verkaufen, vorausgesetzt die Marktpreise entsprechen

mindestens den Erzeugerkosten, und einen Teil der Herde über 30 Monate finanzieren. Auch die Effekte auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sind nicht zu unterschätzen. Bei einem hohen Milchpreis und hohen zu erwartenden Betriebsgewinnen kann so Einfluss auf die Steuerlast genommen werden. **Eine komplette Finanzierung über Leasing ist jedoch aufgrund der Mehrkosten dauerhaft nicht zu empfehlen.** Der Einstieg

ins Leasing sollte intensiv geplant und gut durchdacht werden. Die in den Rechenbeispielen angenommenen Einsparungen reichen zur Gegenfinanzierung nicht aus. Wenn jedoch durch eine Aufstockung des Milchviehbestandes alle vorhandenen Ressourcen – vor allem die Arbeitskräfte – effizienter genutzt werden können, kann dies als eine gute Methode betrachtet werden, um das Fachwissen allein auf die Milchproduktion zu spezialisieren. Eine niedrige Reproduktionsrate ist dabei unerlässlich. (leh) **an**

Autoren: Marcel Gerds, Freund & Partner GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Lutherstadt Wittenberg, und Juliane Barten, Landwirtschaftliche Beratung der Agrarverbände Brandenburg GmbH, Teltow.

## KALKULATIONEN

### Mehr im Netz

Ausführliches Tabellenmaterial zu den Annahmen der Betriebszweiganalysen und den Auswirkungen des Leasings auf die Entwicklung der Kosten- und Leistungspositionen finden Sie auf der agrarmanager-Homepage unter: [www.agrarmanager.com](http://www.agrarmanager.com) oder auf direktem Weg durch Scannen dieses QR-Codes:



Betriebszweiganalyse Milcherzeugung mit Reproduktion

Betrieb A

Leistungsart / Kostenart		Betriebswert IST			Szenario 1 1. Jahr ct/kg FECM	Szenario 1 etabliert ct/kg FECM	Szenario 2 1. Jahr ct/kg FECM	Szenario 2 etabliert ct/kg FECM	
		€ gesamt	€/Kuh	ct/kg FECM					
1	<b>Leistungen</b>	Verkauf Milch	729.000	9.000	30,00				
2		Verkauf Schlachtkühe	30.375	375	1,25				
3		Verkauf Zucht- und Nutzvieh	18.225	225	0,75				
4		Bestandsveränderung	0	0	0,00				
5		Beihilfen 1)	80.190	990	3,30				
6		Sonstige Betriebsleistungen 2)	7.290	90	0,30				
7		Organischer Dünger	30.375	375	1,25				
8	<b>Summe Leistungen</b>		895.455	11.055	36,85				
9	<b>Direktkosten</b>	Tierzukauf	40.095	495	1,65				
10		Tierleasing	0	0	0,00				
11		Besamung, Sperma	18.225	225	0,75				
12		Tierarzt, Medikamente	40.095	495	1,65				
13		Energie, Wasser, Brennstoffe, Treib- u. Schmierstoffe	46.170	570	1,90				
14		Krafftutter, Mineralstoffe	182.250	2.250	7,50				
15		Grundfutter	182.250	2.250	7,50				
16		Sonstiges	32.805	405	1,35				
17	<b>Summe Direktkosten</b>		541.890	6.690	22,30				
18	<b>Direktkostenfreie Leistung</b>		353.565	4.365	14,55				
19	<b>Arbeits-</b>	Personalaufwand	170.100	2.100	7,00				
20	<b>erledigungs-</b>	Maschinenunterhaltung, -miete	27.945	345	1,15				
21	<b>kosten</b>	Abschreibung Maschinen	34.020	420	1,40				
22	<b>Summe Arbeiterledigungskosten</b>		232.065	2.865	9,55				
23	<b>Gebäudekosten</b>	Gebäudeunterhaltung, -miete	9.720	120	0,40				
24		Abschreibung Gebäude	37.665	465	1,55				
25	<b>Summe Gebäudekosten</b>		47.385	585	1,95				
26	<b>Sonstige Kosten</b>	Lohnaufwand f. Verwaltung/Leitung	27.945	345	1,15				
27		Sonstige Betriebsgemeinkosten	46.170	570	1,90				
28	<b>Summe sonst. Kosten</b>		74.115	915	3,05				
29	<b>Summe Gemeinkosten</b>		353.565	4.365	14,55				
30	<b>Summe Vollkosten</b>		895.455	11.055	36,85				
31	<b>Saldo Leistungen und Kosten / Gewinn des Betriebszweiges</b>		0	0	0,00				
32	<b>Saldo Leistungen und Kosten / Gewinn des Betriebszweiges ohne Anteil. Milchpräm</b>		-63.180	-780	-2,60				
33	<b>Kalkulatorische</b>	Zinsansatz für gebundenes Kapital	47.385	585	1,95				
34	<b>Kosten</b>	Pachtansatz für Bodeneigentum	1.215	15	0,05				
35		Lohnansatz für Fam.- AK	0	0	0,00				
36	<b>Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis</b>		-48.600	-600	-2,00				
37	<b>Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis ohne Anteil. Milchprämie</b>		-111.780	-1.380	-4,60				
38	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		-30.375	-375	-1,25				

1) Agrardieselerstattung, Milchprämie  
2) Entschädigungen, Pachten, Miete etc.

Betriebszweiganalyse Milcherzeugung mit Reproduktion

Betrieb B

Leistungsart / Kostenart		Betriebswert IST			Szenario 1 1. Jahr ct/kg FECM	Szenario 1 etabliert ct/kg FECM	Szenario 2 1. Jahr ct/kg FECM	Szenario 2 etabliert ct/kg FECM
		€ gesamt	€/Kuh	ct/kg FECM				
1	<b>Leistungen</b>	Verkauf Milch	729.000	9.000	30,00			
2		Verkauf Schlachtkühe	24.300	300	1,00			
3		Verkauf Zucht- und Nutzvieh	40.095	495	1,65	↑	↑	↑
4		Bestandsveränderung	0	0	0,00	↑	↑	↑
5		Beihilfen 1)	80.190	990	3,30			
6		Sonstige Betriebsleistungen 2)	7.290	90	0,30			
7		Organischer Dünger	30.375	375	1,25			
8	<b>Summe Leistungen</b>		911.250	11.250	37,50	↑	↑	↑
9	<b>Direktkosten</b>	Tierzukauf	0	0	0,00			
10		Tierleasing	0	0	0,00	↑	↑	↑
11		Besamung, Sperma	18.225	225	0,75			
12		Tierarzt, Medikamente	40.095	495	1,65			
13		Energie, Wasser, Brennstoffe, Treib- u. Schmierstoffe	46.170	570	1,90			
14		Krafftutter, Mineralstoffe	182.250	2.250	7,50			
15		Grundfutter	182.250	2.250	7,50			
16		Sonstiges	32.805	405	1,35			
17	<b>Summe Direktkosten</b>		501.795	6.195	20,65	↑	↑	↑
18	<b>Direktkostenfreie Leistung</b>		409.455	5.055	16,85	↑	↑	↑
19	<b>Arbeits-</b>	Personalaufwand	170.100	2.100	7,00			
20	<b>erledigungs-</b>	Maschinenunterhaltung, -miete	27.945	345	1,15			
21	<b>kosten</b>	Abschreibung Maschinen	34.020	420	1,40			
22	<b>Summe Arbeiterledigungskosten</b>		232.065	2.865	9,55			
23	<b>Gebäudekosten</b>	Gebäudeunterhaltung, -miete	9.720	120	0,40			
24		Abschreibung Gebäude	37.665	465	1,55			
25	<b>Summe Gebäudekosten</b>		47.385	585	1,95			
26	<b>Sonstige Kosten</b>	Lohnaufwand f. Verwaltung/Leitung	27.945	345	1,15			
27		Sonstige Betriebsgemeinkosten	46.170	570	1,90			
28	<b>Summe sonst. Kosten</b>		74.115	915	3,05			
29	<b>Summe Gemeinkosten</b>		353.565	4.365	14,55			
30	<b>Summe Vollkosten</b>		855.360	10.560	35,20	↑	↑	↑
31	<b>Saldo Leistungen und Kosten / Gewinn des Betriebszweiges</b>		55.890	690	2,30	↑	↑	↑
32	<b>Saldo Leistungen und Kosten / Gewinn des Betriebszweiges ohne Anteil. Milchprämie</b>		-7.290	-90	-0,30	↑	↑	↑
33	<b>Kalkulatorische</b>	Zinsansatz für gebundenes Kapital	47.385	585	1,95	↑	↑	↑
34	<b>Kosten</b>	Pachtansatz für Bodeneigentum	1.215	15	0,05			
35		Lohnansatz für Fam.- AK	0	0	0,00			
36	<b>Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis</b>		7.290	90	0,30	↑	↑	↑
37	<b>Kalkulatorisches Betriebszweigergebnis ohne Anteil. Milchprämie</b>		-55.890	-690	-2,30	↑	↑	↑
38	<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		25.515	315	1,05	↑	↑	↑

1) Agrardieselerstattung, Milchprämie  
2) Entschädigungen, Pachten, Miete etc.